

Petra Szatmári
Károli-Gáspár-Universität, Budapest, Ungarn

Sich in die Abhängigkeit begeben – zum Gefügenomen in Funktionsverbgefügen

1. Einleitendes

Die sog. verbonominalen Konstruktionen, die aus einem nominalen und einem verbalen Element bestehen, umfassen eine Vielzahl an Realisierungen, zu denen ebenfalls Funktionsverbgefüge (FVG)¹ gehören, indes sich die Fachliteratur durchaus nicht einig darüber, wie weit dieser Begriff zu fassen ist. Neben einer weit gefassten Anwendung des Begriffs, unter dem dann Konstruktionen wie *Unterricht erteilen* und *zum Abschluss bringen* gebündelt werden (vgl. u.a. Engel 1991/1992), gibt es auch die Auffassung, nach der aufgrund der „systematisch beschreibbare[n] Eigenbedeutung“ (von Polenz 1987:170), die sich bei FVGn in charakteristischen Funktionen (Kausativierung, Aktionalisierung, Passivierung) zeige, zwischen Nominalisierungsverbgefügen (NVGn, *Unterricht erteilen*) und FVGn (*zur Anwendung kommen*) zu differenzieren sei. Wie jedoch beider Verhältnis zu sehen ist, bedarf weiterer Klärung.²

Im Rahmen dieser Arbeit arbeite ich auf Engel referierend mit dem weiter gefassten Begriff, der in Anlehnung an Helbig/Buscha (1996, 2001) nach lexikalisierten bzw. nicht-lexikalisierten FVGn differenziert wird. Dabei betrachte ich die FVG als Kontinuum, in dem Prototypizität³ und Familienähnlichkeit zur Geltung kommen. Der Pol der prototypischen FVG umfasst

¹ Auf bisherige Forschungsergebnisse zu den FVGn gehen u.a. Winhart (2005) bzw. Marušić (2015) in ihren Dissertationen ein.

² So werden FVG einerseits als Subklasse der NVG (von Polenz 1987) betrachtet, andererseits als Komplementärbereich zu den NVGn angesehen (vgl. Storrer 2006, Ágel 2017). Ágel stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die FVG-Begriffsdefinition „eine der undankbarsten grammatischen Aufgaben“ (Ágel 2017:315) sei.

³ Die Prototypenauffassung spielt in verschiedenen Beschreibungen der FVG eine Rolle, u.a. Kamber (2006) oder Ágel (2017).

Gefüge, in denen es zu einer Umperspektivierung/zu einem Inszenierungswandel⁴ (a) zeitlicher Art und/oder (b) passivischer Art kommt. Eine zeitliche Perspektivierung zeigt sich in der Realisierung eines „dreigliedrigen Aktionsart-Paradigmas“ (vgl. Ágel 2017).⁵ Damit ist verbunden, dass im Gefüge vorherrschend eine Nominalphrase im Akkusativ (NP_{akk}) oder eine Präpositionalphrase (PP) aufscheint, die meist ein deverbales oder deadjektivisches Abstraktum ist, wodurch eine Paraphrasierbarkeit des FVGs durch entsprechende Vollverben bzw. Prädikativgefüge ohne „völlige Bedeutungsidentität“ (Helbig/Buscha 2001:87) möglich ist, vgl. *zur Verfügung stehen* (durativ) – *zur Verfügung bekommen* (inchoativ) – *zur Verfügung stellen* (kausativ); *Angst haben* (durativ) – *Angst bekommen* (inchoativ) – *in Angst versetzen* (kausativ); *zur Versteigerung kommen* – ‚versteigert werden‘ – *zur Versteigerung bringen* – ‚etwas versteigern‘. Daneben gibt es FVG, deren Gefügenomen (GN)⁶ nicht auf ein (stammverwandtes) korrespondierendes Verb oder Adjektiv rekurren (*in Gefahr sein* (durativ) – *in Gefahr kommen* (inchoativ) – *in Gefahr bringen* (kausativ)), die aber ebenfalls diese Dreigliedrigkeit im Aktionsart-Paradigma aufweisen.⁷ Die Prototypenauffassung macht es möglich, Graduierungen/Übergänge bei den FVGn zu erfassen. Übergänge, die einerseits die Realisierung des GNs betreffen (nicht alle GN-Realisierungen sind Deverbativa oder Deadjektiva, GN werden in verschiedenen Kasusformen realisiert) und andererseits eine eingeschränkte Umperspektivierung zulassen, so dass Formen, die nicht vollständig ein dreigliedriges Aktionsart-Paradigma bilden, als peripherere Formen verstanden werden. In einigen Fällen kommt es sogar zu einer Vermischung von FVGn mit akkusativischer NP (NP_{akk} FVG) und FVGn mit präpositionaler NP (NP_{pp} FVG), um ein dreigliedriges Aktionsart-Paradigma zu erhalten, vgl. obige Beispiele *Angst haben/bekommen/in Angst versetzen* (auch Ágel (2017:320)

⁴ Den Begriff übernehme ich von Frank/Šihánová (2014:76), mit dem die unterschiedliche Behandlung der Aktanten eines gegebenen verbalen Valenzschemas erfasst wird, d.h. die Möglichkeiten ihrer Eliminierung bzw. Hinzufügung entsprechend der jeweiligen kommunikativen Intention.

⁵ Für die Zuordnung zu den FVG ist dieses Kriterium für Ágel ausschlaggebend: Nur Formen, die ein dreigliedriges Aktionsart-Paradigma bilden, sind FVG; ist dies nicht möglich, handelt es sich um ein NVG (Ágel 2017:320).

⁶ Der Begriff stammt von Engel (1991/1992).

⁷ Außerdem kann das GN neben Realisierungen im Dativ (*einer Prüfung unterziehen*) ebenfalls im Genitiv (*der Meinung sein; einer Erklärung bedürfen*) und seltener im Nominativ (*eine Antwort erfolgt; eine/keine Übereinstimmung besteht*) stehen. Letzte ist eine interessante Realisierung, weil das GN zugleich die Subjektfunktion erfüllt. Nach Ágel (2017) handelt es sich dabei nicht um ein FVG, weil die NP kein Prädikatsteil ist.

akzeptiert diese Art der Paradigma-Erfassung). Somit kann man Oppositionspaaren wie *Angst haben* – *in Angst versetzen* leichter beikommen bzw. Funktionsverben (FVen), die unterschiedlichen Interpretationen zugänglich sind (vgl. die Anmerkungen zum FV *kommen* im nachfolgenden Kapitel).

Periphere FVG nähern sich den Kollokationen an, lassen sich von diesen dadurch abgrenzen, das bei Letzteren Vollverben aufscheinen und der nominale Bestandteil, ohne eine grammatisch-semantische Veränderung des Satzes/des Szenarios zu erzeugen, weggelassen werden kann, vgl. *Geld verdienen* – *verdienen*, d.h. es bleibt in jedem Fall ein VERDIENEN-Szenario.

Es lässt sich demnach festhalten, dass im nicht-kompositionellen, nicht-idiomatischen FVG ein semantisch geschwächtes Verb, ein Funktionsverb (FV), und das GN ein komplexes Prädikat, ein Szenario bilden. FVG kommen in folgenden morphosyntaktischen Strukturen vor:

- (a) akkusativisches FVG (_{akk}FVG):
 - a. (±Artikel) Nominalphrase_{Akkusativ} + Verb_{transitiv}
- (b) präpositionales FVG (_{ppp}FVG)
 - a. Präposition + (±Artikel) + Nomen + Verb_{transitiv}
 - b. Präposition + (±Artikel) + Nomen + Verb_{intransitiv}

2. Zum Funktionsverb

Ein FV ist ein Verb, das im Gefüge eine semantische Reduzierung und grammatische Anreicherung erfahren hat und demzufolge überwiegend grammatische Funktionen (Markierung von Person, Numerus, Tempus, Modus, Genus verbi, Differenzierung der Aktionsart) versieht. Aufgrund seiner semantischen Reduktion braucht es zur Prädikatsbildung ein nominales Element. Für die Entstehung von FVen ist u.a. Metaphorisierung verantwortlich, indem nämlich Leerstellen mit besetzt werden, die mit den Selektionsrestriktionen des Verbs nicht übereinstimmen, was zu einer Umdeutung führt: „Besitz und Besitzwechsel kann auf eine abstraktere Ebene z.B. des geistigen Besitzes verschoben werden, räumliche Bewegung zu einer Bewegung auf der Zeitschiene werden“ (Winhart 2005:75).

Die Anzahl der FVen, die zumeist Bewegungs- bzw. Zustandsverben sind, scheint begrenzt zu sein.⁸ Als prototypische FVen betrachtet u.a. Ágel

⁸ Kamber (2006:113) benutzt diese Verbtypen als Definitionskriterium für sein Modell der umrahmten Schnittmengen. Winhart (2005:73) hat der Fachliteratur fol-

(2017:316-317, Beispiele dort) *kommen* und *bringen*, deren semantische Opposition sich darin ausdrückt, dass *bringen* als „Transitivierer“ eine „*bringen*-(Handlungs-)Struktur“ verbunden mit einer Agens-Einführung eine mit dem „Intransitivierer“ *kommen* gebildete „*kommen*-(Vorgangs-)Struktur“ ersetzen kann und umgekehrt (*Karl bringt den Sprengstoff zur Explosion. – Der Sprengstoff kommt zur Explosion.*). Damit scheint auch die Opposition Inchoativität (*zur Aufführung kommen*) vs. Kausativität (*zur Aufführung bringen*) verbunden zu sein.⁹ Allerdings lassen sich nicht alle FVen auf **eine** Aktionsartmarkierung festlegen, vgl. Szatmári (2017) zum FV *kommen*.¹⁰

Aufgrund der Kombinierbarkeit eines GNs mit verschiedenen FVen kommt es zur Reihenbildung mit Unterschieden hinsichtlich Valenz, Ak-

gende FV entnommen: *anstellen, aufnehmen, ausüben, sich befinden, bekommen, besitzen, bleiben, bringen, erfahren, erhalten, erheben, erteilen, finden, führen, geben, gehen, gelangen, genießen, geraten, haben, halten, holen, jagen, kommen, leisten, liegen, machen, nehmen, schreiten, sein, setzen, stehen, stellen, stürzen, treffen, treten, üben, unternehmen, versetzen, vornehmen, ziehen, zuziehen*. Diese lassen sich Verbklassen zuordnen; Winhart (2005:74-75) unterscheidet Transportverben (*bringen, führen, tragen, (holen)*); (Antriebsverben:) *ziehen*), Ortsveränderungsverben (*setzen, stellen, versetzen, nehmen*), Bewegungsverben (*gelangen, geraten, kommen, gehen*), Situierungsverben (*befinden, bleiben, liegen, sein, stehen*), Besitzwechselverben (*bekommen, erhalten, erteilen, geben*), Besitzverben (*haben, halten*) und Kreativeverben (*machen*).

⁹ Ein FV kann sowohl in _{akk}FVGn als _{ppp}FVGn verwendet werden, vgl. Szatmári (2012) zum FV *bekommen*. *Bekommen* in _{akk}FVG umschreibt agensdezentrierte, passivisch interpretierbare Sachverhalte: *Wenn jemand eine Nachricht/Unterstützung/Erlaubnis bekommt, dann wird er benachrichtigt/unterstützt bzw. ihm wird etwas erlaubt*. Davon unterscheiden sich die inchoativen _{ppp}FVG, z.B. *jmdn./etwas unter (seine) Kontrolle bekommen; zur Verfügung bekommen*. Präpositionalen *bekommen*-FVGn, die auf den Gebrauch von *bekommen* im Sinne von „etwas schaffen/erreichen“ zurückführbar sind, sprechen dem Subjekt in diesen Konstruktionen Agentivität zu.

¹⁰ In Bezug auf die Aktionsartmarkierung von *kommen* ist sich die Fachwelt nicht einig, ob *kommen* eine inchoative oder eine terminative, resultative oder egressivdurative Aktionsart zum Ausdruck bringt (vgl. Winhart 2005:179). Für eine terminative Interpretation stehen FVG wie *zum Halten/Stehen/Stillstand kommen*, in denen Bewegung als Ausgangszustand angenommen wird, so dass das FVG als Ende der Bewegung interpretiert wird. Bei FVG wie *in Bewegung/ins Rollen/ins Rutschen kommen* dagegen, in denen das FV vielmehr als inchoativ empfunden wird, geht man eher von einem Anfang der Bewegung als von einem Ende des Stillstands aus. Diese Interpretationen lassen sich damit erklären, dass unter kognitivem Aspekt Bewegung bedeutungsvoller als Stillstand ist (vgl. Winhart 2005:18).

tionalität und/oder Aktionsart, vgl. in *Verlegenheit bringen, geraten, kommen, sein; zur Diskussion stellen, stehen, kommen*.

Hinsichtlich der häufigsten FVen finden sich Angaben in Kamber (2006), der sich auf eine unveröffentlichte Diplomarbeit (Hofstetter 1989) bezieht. Dieses Ranking ist jedoch zu relativieren, wenn die tatsächliche Textverwendung einer genaueren Betrachtung unterzogen wird. So konnten Kordić/Marušić (2017) in Bezug auf Fachsprachen (sie untersuchten FVG in der deutschen Rechts- und Verwaltungssprache) feststellen, dass sich große Unterschiede in Bezug auf die FV-Frequenz zwischen Gemeinsprache, Verwaltungssprache und Sprache des Strafprozessrechts zeigen (Kordić/Marušić 2017:26), wobei selbst bei den juristischen Sondersprachen deutliche Abweichungen sichtbar werden. Einerseits gibt es FV, die nur in der einen Sondersprache stark vertreten sind (u.a. *haben, schließen, führen*), und andererseits sind deutliche Frequenzdifferenzen (vgl. u.a. *geben, treffen, erheben, vornehmen*) beobachtbar.

Tabelle 1: Die zehn häufigsten FV in Gemeinsprache, Verwaltungssprache und Sprache des Strafprozessrechts nach Kordić/Marušić (2017:26)

Gemeinsprache (Hofstetter (1989) in Kamber 2006)	Verwaltungssprache	Sprache des Strafprozessrechts
<i>bringen</i> 15,74 %	<i>vornehmen</i> 14,29%	<i>erheben</i> 15,31 %
<i>sein</i> 12,46 %	<i>haben</i> 11,43 %	<i>treffen</i> 11,62 %
<i>kommen</i> 11,62 %	<i>treffen</i> 10,71 %	<i>stellen</i> 10,27 %
<i>sich befinden</i> 7,78 %	<i>leisten</i> 8,50%	<i>erteilen</i> 7.17 %
<i>stehen</i> 7,50 %	<i>erheben</i> 5,52 %	<i>vornehmen</i> 5.81 %
<i>geraten</i> 6,14 %	<i>finden</i> 5,71 %	<i>einstellen</i> 5.81 %
<i>nehmen</i> 3,44 %	<i>geben</i> 4,28 %	<i>geben</i> 5,42 %
<i>stellen</i> 3,30 %	<i>stellen</i> 4,28 %	<i>nehmen</i> 5 %
<i>bleiben</i> 3,21 %	<i>erteilen</i> 3,57 %	<i>leisten</i> 3,68 %
<i>setzen</i> 3,16 %	<i>schließen</i> 2,85 %	<i>führen/festsetzen/setzen</i> 3,29 %

Nach Uschkowa (2004) ist dem verbalen Element die „Konkurrenzfähigkeit“ dieser Konstruktionen zu verdanken, denn dieses habe „einen großen kommunikativen Wert“ (Uschkowa 2004:1237). Sie unterscheidet aufgrund des semantischen und pragmatischen Potenzials dieser Verben zwischen „inhaltsarmen“, die Aktionsart differenzierenden und „inhaltsreichen“, assoziative Vorstellungen weckenden, bildhafte Schilderungen der Situation ermöglichenden FVen, die ebenfalls in Oppositionspaaren

vorliegen, vgl. *eine Strafe bekommen – sich eine Strafe einbrocken*. Außerdem hält sie es für sinnvoll, die Verben neu zu systematisieren. Einerseits sollten Lebensbereiche/Vorgangsbereiche, in denen sie vorkommen, als Grundlage dienen und andererseits sollten sie differenziert werden nach „typischen semantischen und pragmatischen Nebeninhalten, die durch den Gebrauch von den zu erforschenden Verben bezeichnet werden und sich regelmäßig bei den Transformationen der Verbbedeutung entwickeln, wenn ein gewisser [sic!] Verb als Teil einer Nominalumschreibung sich geltend macht“ (Uschkowa 2004:1240). Frank/Šihánová billigen dem FV gleichfalls eine stärkere Beteiligung am Aufbau des Szenarios zu, indem sie darauf hinweisen, dass „manche verbonominale Verbindungen mangels der inhaltlichen Spezifizierung des Verbs ambivalent sind“ und dann „desambiguiert werden [können] durch [...] merkmalsreichere FVG“ (Frank/Šihánová 2014:78), was sie mit folgenden Beispielen illustrieren: *Ich habe eine Prüfung*. → (a) *Ich nehme eine Prüfung vor*. (b) *Ich unterziehe mich einer Prüfung*. Eindeutigkeit zeigt sich dagegen „bei einem inhaltlich mehr saturierten Verb“, das ohne ergänzende Elemente auskommt, vgl. *Ich genieße Achtung*. (Frank/Šihánová 2014:78, Beispiel dort).

3. Das Gefügender – „Nebenkern des zugehörigen Verbs“ (Duden 2009)

Bei dem im FVG mit dem FV kombinierten abstrakten GN handelt es sich – wie bereits erwähnt – überwiegend um ein Deverbativum bzw. Deadjektivum, gelegentlich kann es ein abstraktes Nomen sein. Es wird mehrheitlich als der eigentliche Bedeutungs- und Valenzträger angesehen. Das GN wird auch als „Nebenkern des zugehörigen Verbs“ bezeichnet und mit einer Verbpartikel verglichen (Duden 2009), was ebenfalls in ihren Stellungseigenschaften seinen Ausdruck findet: GN und FV bilden im Hauptsatz die Satzklammer und stehen im Nebensatz nebeneinander (*Er stellte klar, dass er damit niemanden in Aufregung versetzen wollte*).

Die eine Subklasse der Abstrakta darstellenden GN (Klim 2015:31) kommen nicht in übertragener Bedeutung vor und sind auch keine unikalenen Elemente (Heine 2008). Zu den „FVG-fähigen Substantivtypen“ (Ágel 2017:317) gehören neben Lexemen Resultate von Wortbildungsprozessen, die hinsichtlich ihrer Bildung eine gewisse Varianz zeigen: Konversion (zum Nachdenken kommen); implizite Ableitung (*Abstand nehmen*); *-ung/-keit/-heit/-nis/-e*-Derivate (*jmdn. in Aufregung versetzen, die Fähigkeit besitzen, Verständnis finden, unter Anklage stehen*); „verdunkelte“ Suffixbildungen (*-de: Freude bringen, -t: in Aussicht stellen*). Im Allgemeinen

zeigt sich, dass das GN in _{akk} FVGn größtenteils von einem transitiven Verb abgeleitet ist und die Präpositionalphrase in _{ppp} FVGn den vom Vollverb geforderten Richtungs- oder Ortsadverbialien entspricht.

Klim (2015) ordnet die typischerweise Ereignisse, Handlungen, Prozesse, Zustände, Relationen und Eigenschaften bezeichnenden GN semantisch zu, indem sie meint, dass Nomen der Klasse „Aktionen“ deverbal und Nomen der Klasse „Eigenschaft“ deadjektivisch sind. GN in nicht-lexikalisierten FVGn können mit einem Bestimmungswort ein Kompositum bilden (*Hilfe/Finanzhilfe leisten, zum Abschluss/Vertragsabschluss kommen, sich in Gefahr/Lebensgefahr bringen*), um die Kommunikationsabsichten noch anschaulicher zum Ausdruck zu bringen.

Der semantische Gehalt der Präposition in _{ppp} FVGn ist reduziert, wobei „[n]icht immer zu erkennen ist [...], wie die Wahl der Präposition motiviert ist“ (Ágel 2017:318). Kein Konsens besteht hinsichtlich der vorkommenden Präpositionen: Während Helbig/Buscha (1996) neben den häufig auftretenden Präpositionen *in* und *zu* auch *aus*, *auf*, *außer*, *bei*, *hinter*, *um*, *unter* akzeptieren, lässt der Duden (2009) nur *in*, *zu* und *unter zu*.

In der Regel wird das GN als syntaktische Leerstellenbesetzung des FV ohne Aktantenstatus aufgefasst (Duden 2009). Zur Charakterisierung des GNs werden in der Literatur geläufige Tests herangezogen, die dessen Pronominalisierbarkeit, Erfragbarkeit, Anaphorisierbarkeit, Attribuierbarkeit, Singular-Plural-Opposition und Negierbarkeit untersuchen:

Erfragbarkeit, Pronominalisierbarkeit/ Anaphorisierbarkeit (durch Pronomen, Pro- Adverb)	<i>Der Kleine brachte seinen Vater damit in Verlegenheit, aber seine Mutter brachte er nicht *dahin. *Wohin brachte er den Vater?, Der Kleine hat Angst, aber mit Hilfe könnte er sie überwinden. Was hat er?</i>
Attribuierbarkeit	In vielen Fällen kann das GN nicht modifiziert werden, aber gelegentlich sind folgende Möglichkeiten beobachtbar: Modifizierbarkeit mit – Adverbien (<i>voll in Anspruch nehmen</i> – <i>*in vollen Anspruch nehmen</i>), – Adverbialbestimmungen, konkurrierend mit Attribut (<i>voll zur Geltung bringen</i> – <i>zu voller/zur vollen Geltung bringen</i>), – adjektivischen, partizipialen Attributen, ¹¹ Genitivattributen und/oder Präpositionalattributen (<i>zu einem zufriedenstellenden Abschluss kommen</i>).

¹¹ Vereinzelt kann ein Attribut auch obligatorisch sein, vgl. *einen raschen Verlauf nehmen* (Helbig/Buscha 1996).

Singular-Plural- Opposition	Lexikalisierte FVG haben keine Singular-Plural-Opposition (<i>etwas in Frage/*Fragen stellen</i>). ¹²
Negierbarkeit	<p>^{pp} FVG werden mit <i>nicht</i> negiert (Satznegation: <i>nicht zur Anwendung kommen</i> – <i>*zu keiner Anwendung kommen</i>),</p> <p>^{ak} FVG lassen sowohl Satz- als auch Wortnegation zu (<i>nicht/keine Anwendung finden</i>).</p>

Zeigen sich in diesen Bereichen Einschränkungen, wird von einem grammatikalisierten FV ausgegangen, womit ein hoher Lexikalisierungsgrad des FVGs einhergeht.¹³

Die Pronominalisierbarkeit, Erfragbarkeit, Anaphorisierbarkeit, Attribulierbarkeit und Pluralfähigkeit des GNs sind Kennzeichen für dessen Referenzfähigkeit, d.h. dessen Fähigkeit, auf ein Objekt der Wirklichkeit Bezug zu nehmen. Damit scheint ein freier Artikelgebrauch zusammenzuhängen. Der Artikelgebrauch kann somit festgelegt (bei referenzlosen Nomen) oder aber variabel sein. Das GN kann mit (definitem und/oder indefinitem) oder ohne Artikel auftreten; einige nur mit klitisiertem Artikel (*zum Halten bringen*).

Vom GN hängen der Subjektaktant sowie weitere Aktanten ab (Duden 2009). Aufgrund ihrer Permutierbarkeit betrachten z.B. Helbig/Buscha (1996) diese Aktanten nicht als „Attribute zum Verbalsubstantiv“, sondern als selbständige Satzglieder, was sich in deren Verschiebbarkeit ausdrücke, vgl. *Er setzt sich mit ihnen in Verbindung. Mit ihnen setzt er sich in Verbindung. Er setzt sich in Verbindung mit ihnen*. Angelehnt an Gallmann/Sitta (1992) könnte man hier von einer direkten Abhängigkeit des jeweiligen Elementes vom Prädikat ausgehen, so dass die Permutierbarkeit durchaus auch mit der Inkorporierung dieser Elemente ins Prädikat erklärt werden könnte. Davon gehen ebenfalls Winharts Überlegungen (2005) aus, die feststellt, dass „Präpositionalphrasen, die von der Nominalisierung abhängen, aufgrund ihres Stellungsverhaltens anscheinend in den Bereich des Funktionsverbs oder eines komplexen

¹² Der hohe Lexikalisierungsgrad des FVGs zeigt sich hier ebenfalls in der Verschmelzung von Präposition und GN, vgl. *infrage/in Frage kommen/stehe/n/stellen*; duden.de befürwortet sogar die Zusammenschreibung.

¹³ Leclercq (2007) ist der Ansicht, dass Proben, die die Einschränkungen hinsichtlich der syntaktischen Flexibilität des GNs belegen, ein wichtiges Indiz für FVn und den Grad ihrer Grammatikalisierung sind (vgl. Leclercq 2007:95). Demnach ist der höchste Grad erreicht, wenn das GN weder anaphorisierbar noch attribulierbar ist. Von einem jungen FVG spricht Leclercq (2007:95), wenn nur eine Bevorzugung der Satznegation mit *nicht* vorliegt.

Prädikats aus Funktionsverb und Nominalisierung übergehen“ (Winhart 2005:139). Diese „enge[...] semantische[...] Bindung [macht, dass sie] zum einen besonders durchlässig für Extraktion sind (*auf etwas eine Antwort geben, über etwas ins Grübeln geraten*), zum anderen zu Inkorporationsverhalten im weiten Sinne neigen (*Bezug nehmen, zur Vollen- dung bringen*)“ (Winhart 2005:193). Wenn bei FVGn eine zusätzliche PP erscheint, kann es sein, dass es zur sog. Aufspaltung kommt, dabei können dann sowohl das GN als auch die zusätzliche PP allein im Vorfeld stehen. Nach Winhart verhalten sich _{akk}FVG und _{prp}FVG diesbezüglich unterschiedlich. Diese divergierenden Stellungsmöglichkeiten der hinzugefügten PP macht sie an semantischen Merkmalen fest. So ist bei _{akk}FVGn keine Aufspaltung (Extraktion) der PP gegeben, wenn das GN die „Entität [denotiert], die das interne Argument des Basisverbs ist“, und „die PP ebenfalls genau dieses interne Argument“ bezeichnet, die PP betrachtet sie als Explikation des Bezugsnomens. Stimmt die PP nicht mit dem Inhalt des GNs überein, ist Extraktion zulässig: *Er bekam keine Antwort auf seine Frage. – Auf seine Frage bekam er keine Antwort.* (Winhart 2005:129). Auch beim _{prp}FVG kann es zu einer Aufspaltung des GNs und der zusätzlichen PP kommen, wenn eine „enge Verbindung zwischen Verb und Nominalisierung [existiert], die sich durch die Übereinstimmung der Argumente ergibt. Ist diese Übereinstimmung nicht völlig gegeben, kann eine PP auch wesentlich schlechter oder nicht topikalisiert werden“ (Winhart 2005:134).

Bezugnehmend auf die Bildung von Kommutationsreihen gibt es zahlreiche FVen, die mit mehreren GN gebraucht werden können. Einer Untersuchung zu FVGn im Wirtschaftsdeutschen von Marušić (2015) zufolge binden in dieser Fachsprache folgende FV mehr als 10 verschiedene Nomen an sich: *haben* – 57, *machen* – 25, *führen/kommen/stehe*n – 20, *erhalten* – 19, *bringen/geben* – 17, *finden/setzen* – 11 Nomen.

4. *Abhängigkeit* – ein GN in Kommutationsreihen

Im Rahmen dieser Arbeit gehe ich neben dem Gebrauch des Nomens in FVGn nur kurz auf seine Verwendung in modalen Adverbialbestimmungen ein, vgl. *Die Information, die in ihrem Erbgut gespeichert ist, wird unterschiedlich interpretiert – vermutlich in **Abhängigkeit von** Umweltfaktoren wie zum Beispiel der Ernährung.* (www.falter.at, gecrawlt am 30.12.2010; wortschatz.uni-leipzig.de). In diesem Fall wird die *in*-Phrase gebraucht, um auszudrücken, dass „ein psychischer Zu-

stand Umstand oder aber Grund des Geschehens sein kann“ (Schröder 1986:131), wobei dieser „psychische Zustand“ in sehr abstraktem Sinne zu verstehen ist und auf die „innere Beschaffenheit“ abzielt. Das eine Eigenschaft bezeichnende Deadjektivum bedarf dabei in der Regel der Präzisierung oft durch ein präpositionales Attribut in Form der *von*-Phrase, d.h. beim Adjektivabstraktum bleibt die Ergänzung des Adjektivs erhalten, vgl. **Davon** werde auch die Bereitschaft der arabischen Nachbarn abhängig sein, den Friedensprozess zu unterstützen. (www.n24.de, gecrawlt am 13.01.2011; wortschatz.uni-leipzig.de), **Korallen sind von Algen**, die in ihrem Inneren leben, abhängig. (www.presse-text.at, gecrawlt am 21.01.2011; wortschatz.uni-leipzig.de), **Vielmehr ist der Umwandlungssatz wesentlich von der Lebenserwartung** abhängig. (www.bilanz.ch, gecrawlt am 23.12.2010; wortschatz.uni-leipzig.de), **Einzelne Institute sind regelrecht abhängig von Aufträgen aus der Privatwirtschaft**. (www.falter.at, gecrawlt am 30.12.2010; wortschatz.uni-leipzig.de), **Von diesem Wunsch beseelt, wird sie emotional abhängig von Louise** und verstrickt sich in ihren Gefühlen. (www.meerbuscher-nachrichten.de, gecrawlt am 11.01.2011; wortschatz.uni-leipzig.de). Gelegentlich kommen nur adjektivische Attribute bzw. kontextuelle Präzisierungen vor, **Damit wird das Kind emotional abhängig und deshalb gehorcht es**. (www.beobachter.ch, gecrawlt am 22.12.2010; wortschatz.uni-leipzig.de),

Außerdem können sie abhängig machen. (www.tlz.de, gecrawlt am 31.01.2011; wortschatz.uni-leipzig.de). Die obigen Beispiele belegen die weitgehende Permutierbarkeit der von *abhängig* geforderten Ergänzungen. Diese Verschiebbarkeit scheint jedoch beim GN nicht immer in dem Maße gegeben zu sein, was Winhart an Beispielen zum FVG *in Abhängigkeit bleiben* von veranschaulicht (Winhart 2005:131, Quellenangaben zu den Belegen dort): *Die Frauen blieben in vielerlei Abhängigkeit von Familie und Ehemann*. – **Von Familie und Ehemann blieben die Frauen in vielerlei Abhängigkeit*. In Anlehnung an Winhart ist davon auszugehen, dass FV bestimmte „Nominalisierungssorten“ (Winhart 2005) fordern. Winhart zufolge ist bei _{ppp} FVG die zusätzlich PP auf eine bestimmte (kleine) Gruppe von FV begrenzt, und zwar „auf Verben mit einem Thema-Subjekt und einem Kopfnomen, das eine zweistellige Relation bezeichnet (*in Sorge sein, in Wut geraten*)“ dadurch fallen „Argumente von Verb und Nominalisierung“ zusammen, was in diesem Zusammenhang von Relevanz ist (Winhart 2005:131). Die mangelnde Verschiebbarkeit der *von*-Phrase im zitierten Beispiel erklärt sie damit, dass diese „den Urheber der

Abhängigkeit“ bezeichne, der „in anderen Kontexten auch als Genitivphrase realisiert werde[.]“ (Winhart 2005:131). Die Realisierung eines Genitivattributs ist auch bei dem jüngeren FVG *sich in Abhängigkeit begeben* möglich: *Wenn man die Firmen abwandern lasse, begeben man sich aber auch bei der Fähigkeit, Risiken einzuschätzen, in die Abhängigkeit anderer.* (Die Zeit, 13.06.2012 (online)). Auch in diesem Fall finden sich die Restriktionen hinsichtlich der Aufspaltung bestätigt: *In eine Abhängigkeit von der Linken will er sich nicht begeben, aber unter Volker Bouffier als Vize zu dienen, scheint ihm ebenfalls nicht verlockend.* (Die Zeit, 14.10.2013, Nr. 41) – **In eine Abhängigkeit will er sich von der Linken nicht begeben ...* – **Von der Linken will er sich nicht in eine Abhängigkeit begeben ...*

Als GN kommt das Deadjektivum (*Abhängigkeit*) überwiegend in ^{ppp}FVGn mit der Präposition *in* an eine Reihe von FVen angeschlossen vor, u.a. konnte folgende Kommutationsreihen exzerpiert werden: *in Abhängigkeit bringen/halten/kommen/gelangen/geraten/sein; sich in Abhängigkeit befinden; zu (einer) Abhängigkeit führen* (vgl. Winhart 2005:8, Deutsch Aber Hallo!¹⁴). Die FVG realisieren das „dreigliedrige Aktionsart-Paradigma“: (durativ) *sich in Abhängigkeit befinden* von – abhängig sein, (inchoativ) *in eine/die Abhängigkeit/Abhängigkeiten geraten* – abhängig werden, (kausativ) *in Abhängigkeit bringen* – abhängig machen. Lediglich das FV *führen* regiert die *zu*-Phrase: *Crystal führt, wenn es geraucht oder gespritzt wird, schnell zur Abhängigkeit.* (www.thueringer-allgemeine.de, gecrawlt am 31.01.2011; wortschatz.uni-leipzig.de).

Die beteiligten FV gehören im „Produktivitäts“-Ranking durchaus zu den am häufigsten verwendeten FV (vgl. Tabelle 1, in der Tabelle nicht aufscheinende FV nehmen folgende Plätze ein: *halten* 12., *gelangen* 16., *führen* 22., *stürzen* 24., keine Angaben zu *begeben* (Kamber 2006:110)). Anhand verschiedener Korpora des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache* (dwds.de) wurden folgende FVen ermittelt, die unterschiedlich verteilt auftreten (dabei soll keineswegs eine vollständige Erfassung behauptet werden).

¹⁴ Deutsch ABER HALLO! Nomen-Verbverbindungen in Funktionsverbgefügen und Redewendungen. http://www.deutschkurse-passau.de/JM/images/stories/LI-STEN/nomen-verb_fvg-mit-beisp.pdf [18.09.2017].

Tabelle 2: FV in FVGn mit dem GN *Abhängigkeit* in ausgewählten Korpora

	T ¹⁵	
dwds-Kernkorpus 1900-1999		
<i>bleiben</i>	8	<i>Obwohl die Frankfurter Börse in bezug auf ihre Geldquellen stark auf sich selbst gestellt ist, bleibt ihr Geschäft doch durchaus in Abhängigkeit vom Berliner Markte.</i> (Vossische Zeitung (Morgen-Ausgabe), 05.03.1925)
<i>sich befinden</i>	3	<i>Wir befinden uns demnach in Abhängigkeit und werden den Herzog zu Rate ziehen müssen.</i> (Niebelschütz Wolf von, [1991] [1949], Der blaue Kammerherr, Stuttgart u. a., S. 445)
<i>sich begeben</i>	2	<i>Der Redner führt eine Reihe Ziffern an, [...] und wendet sich dann gegen den Vorwurf, als habe er sich durch den Kohlenvertrag in Abhängigkeit vom Kohlensyndikat begeben.</i> (Berliner Tageblatt (Abend-Ausgabe), 05.03.1908).
<i>bringen</i>	30	<i>Ein Abgeben von Zigaretten schien uns nicht vertretbar, weil wir das Rauchen der Kinder nun wirklich nicht fördern und sie auch nicht in Abhängigkeit von uns bringen wollen, [...].</i> (o. A. [Autorenkollektiv am Psychologischen Institut der Freien Universität Berlin], 1971, Sozialistische Projektarbeit im Berliner Schülerladen Rote Freiheit, Frankfurt, S. 64)
<i>führen</i>	1	<i>Medikamente können, in gleicher Weise wie Alkohol, zu Abhängigkeit und damit zu körperlichen, psychischen und sozialen Schäden führen!</i> (Feuerlein, Wilhelm u. Dittmar, Franz: Wenn Alkohol zum Problem wird, Stuttgart: Thieme 1978, S. 21)
<i>gelangen</i>	-	
<i>geraten</i>	25	<i>Auch zeitlich sind die Tauschrelationen in Abhängigkeit geraten: [...]</i> (Rieger Wilhelm, 1964 [1928], Einführung in die Privatwirtschaftslehre, Erlangen, S. 10)

¹⁵ T = Treffer, gelegentlich wurden die Belege bei 1 Treffer aus urheberrechtlichen Gründen nicht angezeigt. Dabei sind die Treffer als Richtwerte zu verstehen, weil es sich hierbei um eine computergenerierte Auswertung handelt, die überprüft gehört, da es mir nicht um statistische Daten ging, bleibt die Trefferzahl jedoch weitgehend unberücksichtigt. Beim FV *sein* gab es zudem eine Vielzahl an Belegen, in denen es nicht als FV fungierte, so dass die Trefferzahl nicht besonders aussagekräftig ist. Aus diesem Grunde wurde sie nicht in die Tabelle aufgenommen.

<i>halten</i>	15	<i>Der ganze Kommunismus ruhte auf dem Rücken der Heloten, der untersten Sklavenschicht, die von den stolzen Griechen in Abhängigkeit gehalten wurden.</i> (Petersen Jes, [1935] [1925], Erde und Mensch, Berlin, S. 128)
<i>kommen</i>	8	<i>Nach dem Peloponnesischen Kriege kamen sie zeitweilig in Abhängigkeit von den Spartanern, [...].</i> (o. A., 2001 [1906], I., in: Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon, Berlin, S. 34441)
<i>sein</i>		nicht auswertbar
<i>stehen</i>	19	<i>Den Wunsch kennen alle, die in Abhängigkeit stehen, die einen Chef, einen Vorgesetzten oder x andere im Gleichtakt neben sich haben.</i> (Schröter Heinz, 1985, Ich, der Rentnerkönig, Genf, S. 47)
dwds-Kernkorpus 2000-2010		
<i>bleiben</i>	1	
<i>sich befinden</i>	-	
<i>sich begeben</i>	1	<i>Und auch das war ihm mehr als deutlich geworden: dass sich ein selbst heraufbeschwo-rener Untergang bisweilen dann nur dadurch vermeiden ließ, dass man sich in Abhängigke-iten begab, die den Erfolg schal machten.</i> (Gall Lothar, 2000, Krupp, Berlin, S. 252)
<i>bringen</i>	1	
<i>führen</i>	1	<i>Der Münchner Psychoanalytiker Wolfgang Schmidbauer warnt vor Verwöhnung: Sie führe zu Abhängigkeit und Sucht.</i> (Der Spiegel, 14.08.2000)
<i>gelangen</i>	-	
<i>geraten</i>	-	
<i>halten</i>	2	<i>Manche halten sich sogar ein paar Kritiker in Abhängigkeit, in menschlicher Abhängigkeit, versteht sich.</i> (Schuh Franz, 2000, Schreibkräfte, Köln, S. 40)
<i>kommen</i>	-	
<i>sein</i>	nicht auswertbar	
<i>stehen</i>	1	

Die Zeit 1946-2016 (dwds.de)		
<i>bleiben</i>	6	<i>Sundmans „Übersetzung“ der Handlung bleibt durchweg in Abhängigkeit von der literarischen Vorlage und damit epigonal. (Die Zeit, 18.11.1977, Nr. 47)</i>
<i>sich befinden</i>	-	
<i>sich begeben</i>	36	<i>Mit der Annahme eines solchen Taschengeldes begibt sich der Doktorand sinngemäß in Abhängigkeit. (Die Zeit, 01.07.1960, Nr. 27) Damit begeben man sich natürlich in Abhängigkeiten. (Die Zeit, 12.05.2016 (online))</i>
<i>bringen</i>	23	<i>Wohl holt sich Sampan in Paris den Dokortitel und heiratet dort aus eigenem Entschluß einen gleichgesinnten Chinesen, doch gerade diese Heirat bringt sie wieder in Abhängigkeit von ihrer neuen Familie. (Die Zeit, 25.11.1960, Nr. 48)</i>
<i>führen</i>	3	<i>Abgesehen von den Datenschutzproblemen führt eine derartige Fokussierung auf zentrale Dienste zu Abhängigkeiten. (Die Zeit, 19.11.2012, Nr. 46)</i>
<i>gelangen</i>	-	
<i>geraten</i>	62	<i>Medienhäuser gerieten zunehmend in Abhängigkeit von Google. (Die Zeit, 10.04.2008, Nr. 16)</i>
<i>halten</i>	42	<i>Assistenten und Dozenten würden in Abhängigkeit gehalten und mundtot gemacht. (Die Zeit, 08.07.1988, Nr. 28)</i>
<i>kommen</i>	8	<i>„Ansonsten kommen wir in Abhängigkeiten.“ (Die Zeit, 19.07.2013 (online))</i>
<i>sein</i>	nicht auswertbar	<i>„Wir haben keinen Kandidaten in den ersten beiden Wahlgängen aufgestellt, um nicht in Abhängigkeit von der AfD zu sein und Rot-Rot-Grün an der eigenen Mehrheit scheitern zu lassen, [...]“ (Die Zeit, 07.12.2014 (online))</i>
<i>stehen</i>	8	<i>Es reicht mir nicht, mich nur für meine Familie und unser Unternehmen einzusetzen, wohl wissend, dass beide in Abhängigkeit von Gesellschaft und Politik stehen. (Die Zeit, 31.03.2016, Nr. 15) Wie sehr er in Abhängigkeit stand, das ließ sich im Detail nicht sagen, aber je näher sein Ende kam, desto mehr glaubte sein Volk, dass er nichts weiter als eine Marionette Amerikas sei. (Die Zeit, 03.05.2006, Nr. 18)</i>

Die ermittelten FV führen in der Gegenüberstellung zu interessanten Aufschlüssen:

Tabelle 3: Anzahl der Treffer bei der Kollokationssuche in DWDS-Korpora¹⁶

	dwds-Kernkorpus 1900-1999	dwds-Kernkorpus 2000-2010	Die Zeit 1946-2016
<i>bleiben</i>	8	1	6
<i>sich befinden</i>	3	-	-
<i>sich begeben</i>	2	1	36
<i>bringen</i>	10	1	23
<i>führen</i>	1	1	3
<i>gelangen</i>	-	-	-
<i>geraten</i>	25	-	62
<i>halten</i>	15	2	42
<i>kommen</i>	8	-	8
<i>sein</i>	?	?	?
<i>stehen</i>	19	1	8

In den Textsorten der Kernkorpora spielen die in der Fachliteratur erwähnten FV in FVG mit dem GN *Abhängigkeit* eine stark auseinandergelungene Rolle: Die FVen *gelangen* und *bleiben* weisen kein oder ein sehr geringes Vorkommen auf, während *geraten*, *halten* und *sich begeben* (vor allem im Die Zeit-Korpus) eine hohe Frequenz besitzen. Dabei scheinen besonders die FVen *geraten* und *begeben* seit den 1945er Jahren an Produktivität gewonnen zu haben. Beide sind ebenfalls im DWDS-Wortprofil zu *Abhängigkeit* vertreten und können als Oppositionspaar interpretiert werden: Mit *geraten* wird ein Szenario beschrieben, in dem der Betroffene gewissermaßen unwissentlich, unbeabsichtigt in das ABHÄNGIGKEITS-Szenario gelangt, mit *sich begeben* wird der willentliche, bewusste Schritt in diese Situation zum Ausdruck gebracht:

¹⁶ An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Treffer maschinengeneriert sind, was mit gewissen Fehlern, auf die hier nicht eingegangen werden soll, verbunden ist. Dass im Gegenwartsteutschen das FV *sich befinden* sehr wohl im Gebrauch ist, belegt das folgende Beispiel des Wortschatzportals der Universität Leipzig: *Jan Ullrich habe sich in der Abhängigkeit von Ärzten, Trainern, Managern befunden.* (www.news.ch, gecrawlt am 16.01.2011; wortschatz.uni-leipzig.de).

<i>in Abhängigkeit geraten</i>	<i>sich in Abhängigkeit begeben</i>
<p><i>Für das deutsche Kino jedoch, das alsbald in eine starke finanzielle Abhängigkeit von den Fernsehanstalten geriet, war es der Todesstoß.</i> (Die Zeit, 21.05.2012, Nr. 21)</p> <p><i>Zudem können sie dafür sorgen, dass ihre Zöglinge ihnen Vertrauen schenken, bisweilen sogar in Abhängigkeit geraten.</i> (Die Zeit, 25.04.2011, Nr. 17)</p> <p><i>Auf diese Weise gerieten viele Kleinbauern in die Abhängigkeit von Großgrundbesitzern, bei denen sie sich dann als Tagelöhner verdingen mussten.</i> (Seidel Carlos Collado, 2011, Die kleine Geschichte Kataloniens, Internetrecherche [02.11.2017])</p> <p><i>Nach Österreichs Niederlage im Deutschen Krieg des Jahres 1866 geriet das Königreich Bayern zunehmend in Abhängigkeit von Preußen [...].</i> (https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Reservatrechte [02.11.2017])</p>	<p><i>Der Rekordmeister hat sich in eine gefährliche Abhängigkeit von seinen beiden Topstars begeben.</i> (www.hallertagblatt.de, gecrawlt am 04.01.2011)</p> <p><i>„Wenn wir uns in diese Abhängigkeit begeben, wären wir schlecht beraten“, ergänzte Jarchow.</i> (Die Zeit, 26.08.2013 (online))</p> <p><i>Wenn man die Firmen abwandern lasse, begebe man sich aber auch bei der Fähigkeit, Risiken einzuschätzen, in die Abhängigkeit anderer.</i> (Die Zeit, 13.06.2012 (online))</p> <p><i>Leute wie Hansen begeben sich in die absolute Abhängigkeit eines Konzerns, dessen Diktat sie unterliegen werden.</i> (www.paz-online.de, gecrawlt am 20.01.2011)</p> <p><i>Denn diese Erfahrung zeigt, in welche Abhängigkeiten man sich dadurch begibt und wie leicht man zwischen die Fronten konkurrierender Interessen geraten kann.</i> (www.ftd.de, gecrawlt am 03.01.2011)</p>

Das GN zeigt eine Varianz in Bezug auf den Artikelgebrauch, auf Attribulierbarkeit und Pluralfähigkeit:

- (a) *geraten: in eine starke finanzielle Abhängigkeit von den Fernsehanstalten, in die Abhängigkeit von Großgrundbesitzern, in Abhängigkeit von Preußen,*
- (b) *sich begeben: in eine gefährliche Abhängigkeit von seinen beiden Topstars, in diese Abhängigkeit, in die absolute Abhängigkeit eines Konzerns, in die Abhängigkeit anderer, in welche Abhängigkeiten.*

Aufgrund dieser Variationen handelt es sich demzufolge um nicht-lexikalisierte FVG. Dieser geringe Grammatikalisierungsgrad des FVs scheint auch auf andere FVG mit diesem GN zuzutreffen (Beispiele aus dem DWDS-Kernkorpus):

- (c) *bleiben: Wenn es diese Fähigkeit nicht entwickle, werde es in **ständiger** Abhängigkeit bleiben* (Archiv der Gegenwart, 2001 [1995], Interfax/mdw, ITAR-TASS/mdw, Radio Ukraine/mdw, UNIAN/mdw, SZ, NZZ, Handelsblatt/ma),

- (d) *sich befinden: Am Anfang des 18. Jahrhunderts befanden sich sowohl die deutschen Staaten als auch die deutsche Literatur in **sklavischer Abhängigkeit vom Ausland**. (Neue deutsche Literatur, 1954, Nr. 1, Bd. 2),*
- (e) *bringen: Mit anderen Worten: Sie verband die Interessen des Unternehmens stärker als je zuvor mit einer bestimmten Politik und einer bestimmten politischen Richtung und brachte sie in **immer größere Abhängigkeit von dieser**. (Gall Lothar, 2000, Krupp, Berlin, S. 273), **Dies bringe das Eisenacher Werk in eine starke Abhängigkeit**. (www.otz.de, gecrawlt am 19.01.2011), **Tonga versuchte in der Folge auch die Fidji-Inseln in seine Abhängigkeit zu bringen, bis diese 1879 an Großbritannien kamen**. (Archiv der Gegenwart, 2001 [1970]),*
- (f) *führen: Der Münchner Psychoanalytiker Wolfgang Schmidbauer warnt vor **Verwöhnung: Sie führe zu Abhängigkeit und Sucht**. (Der Spiegel, 14.08.2000), **Denn Sponsoring führt zu Abhängigkeiten, weil es immer mit Gegenleistungen verbunden ist**. (www.beobachter.ch, gecrawlt am 22.12.2010),*
- (g) *gelangen: **Wir gelangen damit als Nichtmitglied in eine nicht unbedeutende Abhängigkeit von den Vereinten Nationen, eine Abhängigkeit, die wir eben dadurch vermeiden wollten, daß wir auf einen Beitritt verzichteten**. (Archiv der Gegenwart, 2001 [1968]),*
- (h) *halten: **Manche halten sich sogar ein paar Kritiker in Abhängigkeit, in menschlicher Abhängigkeit, versteht sich**. (Schuh Franz, 2000, Schreibkräfte, Köln, S. 40)*
- (i) *kommen: **Das königliche Eigenkloster kommt in die Abhängigkeit des Bischofs von Metz, [...]** (Jahresberichte für deutsche Geschichte, 1939, S. 527),*
- (j) *sein: **„Von geschmiertem Leder scheiden Hunde nicht gern“, d.h. wer in einer günstigen oder scheinbar günstigen Abhängigkeit ist, wird sich nicht frei machen wollen**. (Röhrich Lutz, 2000 [1994], Hund, in: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten [Elektronische Ressource], Berlin, S. 3008),*
- (k) *stehen: **Und selbstverständlich steht der sehr verschiedene Grad von Macht und Beherrschung des Seienden, zu der es der Mensch bringt, in eindeutiger Abhängigkeit von diesem Wechsel**. (Hartmann Nicolai, 1940, Der Aufbau der realen Welt, Berlin, S. 33).*

Die Vielfalt der IN-ABHÄNGIGKEIT-(FV)-Szenarios ist ein äußerst aufschlussreiches Beispiel dafür, wie wichtig es der Sprachgemeinschaft ist, die Feinheiten bei der Darstellung psychischer Zustände möglichst präzise und differenziert zu erfassen. Vor diesem Hintergrund sind Uschkowas Überlegungen (2004) hinsichtlich der „inhaltsreichen“, assoziative Vorstel-

lungen weckenden, bildhafte Schilderungen der Situation ermöglichenden FVen von besonderer Bedeutung. Diese setzen das ABHÄNGIGKEITS-Szenario in die angestrebte Inszenierung und ermöglichen einen Inszenierungswandel. Demnach ist von einer Dynamik bei der Inszenierung von Szenarios auszugehen, was sich in unserem Fall darin zeigt, dass weitere Verben zur Beschreibung des ABHÄNGIGKEITS-Szenarios herangezogen werden: Neben dem bereits erwähnten *sich begeben* sind dies die Bewegungsverben (*ab-*)*rutschen*, *sich stürzen*: *Zu schaffen machte ihr das Gefühl, immer stärker in eine Abhängigkeit abzurutschen.* (www.vaterland.li, gecrawlt am 01.02.2011), *Nicht wahr, es machte dir Angst, Beat, wie sie im Laufe eines Spätsommers in diese Abhängigkeit rutschte.* (Venske Regula, 2006, Marthes Vision, Frankfurt am Main, S. 82), *Ehefrau verzichtet zugunsten der Anderen, die sich bewusst in die Abhängigkeit und Bedürftigkeit gestürzt hat?* (www.focus.de, gecrawlt am 01.01.2011). Während bei (*ab-*)*rutschen* und *sich stürzen* wegen der außerordentlich geringen Trefferzahl im DWDS-Korpus man keine aussagekräftige Einordnung vornehmen kann, ordne ich das produktive Syntagma *sich in Abhängigkeit begeben* den jungen FVGn zu, weil die Prädikatsbildung über beide Elemente erfolgt und im Fall des Vollverbs ein IRGENDWOHIN-GEHEN-Szenario vorliegt. Außerdem spielt es als Konkurrenzform anderer FVG ebenfalls eine Rolle: *sich in Gefahr begeben* – *sich in Gefahr bringen*.

5. Fazit

Wie die Analyse gezeigt hat, kommt es zu vielfältigen Abhängigkeiten im FVG. So regiert das FV die Nominalisierungsorte. Die semantische Beziehung zwischen FV und GN ist verantwortlich dafür, ob zusätzliche PPN hinzugefügt werden können und welche Extraktionsrestriktionen dann bestehen, so dass man von einer Wechselabhängigkeit sprechen könnte.

Literatur

- Ágel Vilmos, 2017, Grammatische Textanalyse, Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder, Berlin/Boston.
- Duden 4, Die Grammatik (2009), 8., überarb. Aufl., Mannheim/Wien/Zürich.
- Engel Ulrich, 1991/1992, Deutsche Grammatik, 2., verb. Aufl., Heidelberg/Budapest.
- Frank Karel / Šihánová Renata, 2014, Die Funktionsverbgefüge und der deutsch-tschechische Sprachvergleich, in: Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik 28/1-2, S. 73-82.

-
- Gallmann Peter / Sitta Horst, 1992, Satzglieder in der wissenschaftlichen Diskussion und in Resultatsgrammatiken, in: Zeitschrift für germanistische Linguistik 20.2, S. 143-163.
- Heine Antje, 2008, Funktionsverbgefüge richtig verstehen und verwenden. Ein korpusbasierter Leitfaden mit finnischen Äquivalenten, Frankfurt am Main.
- Helbig Gerhard / Buscha Joachim, 1996, Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, 17. Aufl., Leipzig et al.
- Helbig Gerhard / Buscha Joachim, 2001, Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, 21. Aufl., Berlin et al.
- Kamber Alain, 2006, Funktionsverbgefüge – empirisch (am Beispiel von kommen), in: Linguistik Online 28.3/06, S. 109-132.
- Kamber Alain, 2008, Funktionsverbgefüge – empirisch. Eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen, Tübingen.
- Klim Olga, 2015, Computerlinguistische Untersuchung der Stützverbkonstruktionen im Englischen, Dissertation, URL: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/18781/1/Klim_Olga.pdf [15.06.2017].
- Kordić Ljubica / Marušić Borislav, 2017, Funktionsverbgefüge (FVG) als Merkmal der deutschen Rechts- und Verwaltungssprache, in: Comparative Legilinguistics 29/2017, S. 9-30.
- Leclercq Robert, 2007, Die Grammatikalisierung der Kategorie Aspekt (ein deutsch-niederländischer Vergleich), in: Deutsch als Fremdsprache 44.2, S. 90–96.
- Marušić Borislav, 2015, Funktionsverbgefüge in deutscher Konzernsprache, URL: www.ffos.unios.hr/download/doktorarbeit-marusic.pdf [26.11.2017].
- Polenz Peter von, 1987, Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie, in: Zeitschrift für germanistische Linguistik 15, S. 169-189.
- Schröder Jochen, 1986, Lexikon deutscher Präpositionen, Leipzig.
- Storrer Angelika, 2006, Zum Status der nominalen Komponente in Nominalisierungsverbgefügen, in: Breindl E./Gunkel L./Strecker B. (Hrsg.), Grammatische Untersuchungen, Analysen und Reflexionen, Tübingen, S. 275-295.
- Szatmári Petra, 2017, Kommt man da *ins* oder *zum Nachdenken* und auch zum Funktionsverb *kommen*?, in: Sollfrank C./Wellner J. (Hrsg.), Mittleren aus Europas Mitte, Fundamente und Perspektiven der deutschen Sprache und ihrer Literatur im ostmittel- und südosteuropäischen Raum, Beiträge des III. Kongresses des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes, Wien, 8.-10. April 2010, Dresden, S. 283-296.

- Szatmári Petra, 2012, Einen Eindruck vermittelt bekommen – signalisiert, dass jemand etwas bekommt. Zum Voll-, Funktions- und Auxiliарverb *bekommen*, in: Karabalic V./Varga M. A./Pon L. (Hrsg.), *Discourse and Dialogue – Diskurs und Dialog*, Frankfurt am Main u.a., S. 97-111.
- Ushkova Nadeschda W., 2004, Untersuchung der Verbbedeutung in den deutschen Nominalumschreibungen analytischen Typs, in: *Вестник ГГТУ 10/4Б*, S. 1235-1242.
- Winhart Heike, 2005, Funktionsverbgefüge im Deutschen: zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen, URL: <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/46248>, [21.09.2017].

Quellen

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache – dwds/DWDS, URL: <https://www.dwds.de>.
- Wortschatzportal der Uni Leipzig, URL: <http://wortschatz.uni-leipzig.de>.

***Sich in die Abhängigkeit begeben* – about the event nominal in light-verb constructions**

The paper operates on the broader “light-verb construction” term as defined by Engel (1991/1992), linking it to the concept of prototyping, and interpreting it as a scalar continuum. Since those are complex predicates, there is a division of labour between two predicate elements, so as to describe the event expressed in the event nominal in the best possible way. Thus, communication lines emerge providing the scenario with new perspectives (*in Abhängigkeit sein* – *in Abhängigkeit geraten* – *sich in Abhängigkeit begeben*). In this process, there is much innovation potential, as new light verbs create dynamism within the existing scenarios.

Keywords: event nominal, light-verb constructions, scenario.